

Pfarrerin Monika Renninger  
 Invocavit, 09.03.25, Hospitalkirche  
 Predigttext: Mt.4,1-11

Ich lese als Predigttext das Evangelium dieses Sonntags, einen Abschnitt aus Mt.4,1-11.  
*Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab, denn es steht geschrieben: (Ps. 91, 11. 12) Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuss nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6, 16): Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen. Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan, denn es steht geschrieben (5. Mose 6, 16): Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.*

Dreimal muss sich Jesus gegen den Versucher behaupten. Dreimal, eine bedeutsame Zahl in der Bibel, ein Hinweis auf den Weg, den er gehen wird, eine Anspielung auf die drei Tage, die zwischen Tod und Auferstehung liegen. An drei verschiedenen Orten, die von hoher symbolischer Bedeutung sind, erlebt er am Anfang seines Weges die Versuchung, sich von Gott abzuwenden: in der Wüste, im Tempel, auf einem hohen Berg.

Die Wüste ist der Ort der 40jährigen Wanderung des Gottesvolkes, und sie ist auch der Ort der Suchenden zur Zeit Jesu: Asketen, Täufer, messianische Bewegungen zogen sich in die Wüste zurück. Der Tempel ist ein symbolischer Ort, an dem jahrhundertlang die Verehrung Gottes in Ritualen und Abläufen zu ihrer Form fand und in der Form auch erstarrte. Als der Tempel 70n von den Römern zerstört wurde, stand mit dem Verlust der äußeren Form auch der Glaube auf dem Spiel. Die, die sich in der Nachfolge Jesu verstanden, sagten: Gott lässt sich auch ohne den Tempel finden, durch Christus. Und schließlich der hohe Berg, Ort der Gottesbegegnung, in vielen Erzählungen und Berichten der Bibel. Dort ist das Bekenntnis zu dem einen Gott gefordert – gegen den Teufel, den diabolos, den, der Gott und Jesus, Gott und seine Menschenkinder auseinanderbringen will.

Gott-Suchende sind den Versuchungen des diabolos, des „Auseinanderbringers“ ausgesetzt: bei der Vorstellung, alles sei machbar, auch im Guten; bei der Frage, ob sich Gott durch Gefahr und Not zum Beweis seiner selbst bringen lasse; und schließlich bei dem Zweifel, ob es der richtige Gott ist, dem man dient, wenn die Welt und das eigene Leben einem nicht in Händen Gottes zu sein scheint.

Das Matthäusevangelium stellt diese Erzählung an den Anfang des Wirkens Jesu. Gott bereitet Jesus auf seinen Auftrag vor - so wie er seine Propheten einst zugerüstet hatte. Auch Jesus muss durch das hindurch, was alle berufenen Propheten erlebten: durch die Versuchung, alles aufzugeben, seinem Auftrag nicht nachzugehen, müde zu werden an der Größe der Aufgabe und der Gewalt der Widerstände.

### **Die erste Versuchung:**

*Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.*

Mach aus Steinen Brot!

Diese Versuchung begegnet allen, die sich dafür einsetzen, dass Menschen satt werden können. Dass sie das haben, was sie zum Leben brauchen: Essen und Kleider, ein Dach über dem Kopf und Räume, in denen sie willkommen sind. Das brauchen Menschen. Das ist Brot.

Die Versuchung liegt in dem: Mach!  
 In dem: Schluss mit dem Wachen und Beten.  
 Mach es selbst. Sorg für das, was machbar ist  
 Hilf dir selbst dann hilft dir Gott.  
 Wenn du es nicht machst, macht es keiner...

Die Versuchung ist groß, sich dem Diktat der Machbarkeit auszuliefern oder an ihm zu scheitern und aufzugeben, wenn nichts mehr zu machen ist.

Jesus leistet dieser Versuchung Widerstand. Er ruft sich und uns die Absage an den Götzen der Machbarkeit in Erinnerung: *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.*

Unser Machen ist zu wenig. Und alle Probleme lösend ist es schon gar nicht. Es braucht mehr. Gewiss, das Reich Gottes will keine hungernden Menschen. Aber das Reich Gottes ist mehr als eine vom Hunger befreite Welt. Im Reich Gottes geht es um Nahrung für Leib und Seele.

Das Bibelwort vom Brot des Gotteswortes, das satt macht, bezieht sich auf das Manna - das Brot, das Gott vom Himmel fallen ließ, damit das Volk Gottes, das 40 Jahre durch die Wüste wanderte, satt wurde. Die alte Erzählung vom Himmelsbrot sagt: Nicht nur das, was Menschen machen können, hilft zum Leben – vielmehr lässt das von Gott Geschenke satt werden an Seele und Leib.

Das wird in der Erzählung vom Manna besonders daran deutlich, dass Gott den Menschen gebietet, das Himmelsbrot immer nur für den täglichen Bedarf zu sammeln und nicht Vorräte anzulegen. Diese werden über Nacht verderben. Das Volk Israel soll begreifen: Gottes Güte ist jeden Morgen neu. Sie dürfen auf die Fürsorge Gottes vertrauen. Sie müssen nicht ohne Gott oder Gottes Fürsorge auskommen.

Jesus widersteht der Versuchung, sich von Gottes Güte unabhängig machen zu wollen. Er widersteht der Versuchung, das Vertrauen in Gottes tägliche Fürsorge zu schmälern und durch falsche Sicherheiten zu ersetzen - durch die Vorstellung, alles sei allein zu bewerkstelligen.

Große Versuchung liegt in dem, was angeblich alles machbar ist.  
 Diese Versuchung und Verführung bestimmt derzeit die Weltlage.

### **Die zweite Versuchung:**

*Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab, denn es steht geschrieben: (Ps. 91,11.12) Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben ...*

Stürz dich hinab, wenn du Gott vertraust! Stell Gott auf die Probe!

Beweise deine Liebe, Gott!  
 Wenn du wirklich da bist, dann würdest du ...  
 Wenn du Gutes für die Menschen willst, dann müsstest du...

Wir kennen diese Sätze: Wenn du mich wirklich lieben, schätzen, achten würdest, dann würdest du ... .

Wenn – dann: Es wird verhandelt. Die Liebe, die gegenseitige Achtung wird auf die Probe gestellt. Geliebt wird unter bestimmten Bedingungen. Jede Beziehung ist dieser Versuchung ausgesetzt. Auf der Suche nach solchen Beweisen von Liebe, Freundschaft, Zuneigung sind Liebende, Eltern und Kindern, Freundinnen und Freunde. Aber das tut der Liebe nicht gut und auch nicht dem eigenen Leben.

Wenn ich andere so auf die Probe stelle, gestehe ich ein: Ich vertraue nicht wirklich, sondern ich brauche einen Beweis der Liebe und Freundschaft.

Gott wird auf die Probe gestellt. Wer seinen Glauben von solchen Erweisen Gottes abhängig macht, will eine Versicherung (securitas), die Vergewisserung (certitudo) genügt ihm nicht. Doch wer Sicherheiten fordert, vertraut nicht, sondern will über etwas verfügen. Aber über Gott kann man nicht verfügen. Und über Menschen auch nicht.

Jesus widersteht der Versuchung, sein Vertrauen in Gott davon abhängig zu machen, ob Gott die Probe besteht und ein Zeichen seiner Macht gibt. *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen*, antwortet er dem Versucher, und erinnert wieder an die Geschichte der 40 Jahre in der Wüste und daran, wie oft das Volk die Liebe Gottes versucht und aufs Spiel gesetzt hat.

Wenn aber Gott nicht auf die Probe zu stellen ist und zu keinem Erweis seiner Macht zu zwingen ist, wenn Gott nicht von unserer Liebe erpressbar ist und auch nicht von unserer Verzweiflung – wenn das so ist, und wenn wir aber einfach nicht sehen, wo Gott hier und jetzt wirkt – wie sollten wir dann nicht ins Zweifeln geraten, ob Gott ist?

Diesen bohrenden Zweifel hören wir in der dritten Versuchung:

#### **Die dritte Versuchung:**

*Der Versucher zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.*

Dem bohrenden Zweifel wird eine Verlockung geboten: Such dir doch einen anderen Herren! Einen, der dir die Welt zu Füßen legt. Der dich zu dem macht, was du sein könntest. Bleib doch nicht hinter deinen Möglichkeiten zurück! Lass doch die Welt nicht einfach so unvollendet stehen, wie sie ist, wenigstens nicht deine eigene, kleine Welt. Alles kannst du haben! Die Welt dir zu Füßen. Träume könnten in Erfüllung gehen. Was du dir nicht zu erhoffen wagtest, könnte wahr werden. Ungeahnte Möglichkeiten könnten sich eröffnen.

Doch ist nicht alles möglich. Mit ein bisschen Lebenserfahrung weiß man das. Man muss zu verantwortlichen Entscheidungen kommen und mit ihnen leben. Das bedeutet immer auch: Verzicht.

Jesus widersteht der Versuchung des: *Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.* Gott allein. Wieder erinnert er an die 40 Jahre in der Wüste: Zählt es noch, was Gott getan hat - sein Volk aus der Sklaverei geführt? Oder ist es jetzt, da das Gottesvolk satt und sesshaft und wohlhabend ist, Zeit ist für einen anderen Gott? Die Antwort Jesu ist: Nein. Auch jetzt gilt für den Weg ins Leben: Gott allein.

In der Erzählung heißt es:

*Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.*

Jesu Weg beginnt. Hindurchgegangen durch die Versuchungen. Gestärkt.

#### **Was sind Versuchungen für uns?**

Wirkliche Versuchungen bestehen nicht aus Schokolade, Wein, Smartphones.

Wirkliche Versuchungen sind ganz andere Dinge, und manchmal liegen sie ganz nahe bei dem Guten, das man will. Manchmal sind es Versuchungen bei der Suche nach einem richtigen Leben, sind es Versuche, sich Klarheit und Gewissheit zu verschaffen.

Die Versuchung der Machbarkeit des Guten:

Hören wir das Nein Jesu dazu und damit den Trost: Du musst nicht an den Mühen vergeblicher Anstrengungen und am Scheitern des Machbaren verzweifeln. Lerne der Versuchung, dich vom Machbaren abhängig zu machen, zu widerstehen!

Die Versuchung des Gottesbeweises:

Hören wir das Nein Jesu dazu und damit den Trost: Werde an deiner Sehnsucht nach dem sichtbaren Gott in diesem Leben nicht müde. Aber lerne der Versuchung widerstehen, dein Vertrauen in Gott von Gottesbeweisen abhängig zu machen.

Die Versuchung der ungeahnten Möglichkeiten:

Höre das Nein Jesu dazu und damit den Trost: Lebe mit deinen ungelebten Möglichkeiten, nimm sie als Teil deines Lebens an. Lerne der Versuchung, die ungeahnten Möglichkeiten zu deinem Gott zu machen, widerstehen.

Das sind wirkliche Versuchungen.

Deshalb: Das da ist keine Versuchung. Das ist Schokolade.  
Und sonntags darf man sie auch in der Fastenzeit essen. Amen.

### **Fürbittengebet**

Gott in Zeit und Ewigkeit,  
halte uns auf bei unseren vergeblichen Versuchen und Mühen,  
alles zum Gelingen bringen zu wollen,  
alle Wunden heilen zu wollen,  
alles und alle satt bekommen zu können.  
Wir wollen auf Dich vertrauen und aus Dir unsere Kraft schöpfen.

Gott voll Güte,  
nimm von uns Verzweiflung und Bitterkeit,  
wenn wir Deine Gegenwart in unserer Welt und in unserem Leben nicht sehen.  
Wir hören Deine Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde,  
die uns hier und jetzt erneuern will und leben lässt.  
Wir wollen uns auf Deine Barmherzigkeit und Güte verlassen.

Gott voll Liebe,  
öffne uns die Augen dafür, wo wir unseren ungelebten Möglichkeiten hinterherrennen  
und dabei das wirkliche Leben versäumen.  
Schenke uns Frieden mit dem, was geworden ist,  
und hilf uns, mit dem, was möglich ist, umzugehen.  
Beschütze uns vor falschem Trost, vor Resignation und Schicksalsergebenheit.  
Wir wollen dankbar aus Deiner Fülle nehmen.

Gott des Friedens,  
Wir bitten dich für die Mächtigen in Politik und Gesellschaft:  
Lass sie zum Wohle der Menschen handeln.  
Lehre sie Worte, die zum Frieden führen.  
Wir beten für alle, die vor Krieg und Hunger fliehen,  
für die Opfer von Terror und Gewalt.  
Hilf uns zu helfen. Amen.